

# Was Schüler am Lessing erwartet

**Bildung** Die Jury vergab einstimmig einen ersten und keinen zweiten Platz: Wir haben mit den Planern gesprochen, die den besten Entwurf für den Neubau des Gymnasiums vorgelegt haben. *Von Niko Dirner*

**B**egrünte Dächer, offene Lernbereiche mit Sitzgelegenheiten, Trampoline im Freien: Mit diesem Entwurf haben die Büros Schaudt Architekten (Konstanz) sowie Siegmund und Winz Landschaftsarchitekten (Balingen) nun den Wettbewerb für den Neubau des Lessing-Gymnasiums in Neu-Ulm gewonnen. Wie berichtet, vergab die Jury bei 20 Entwürfen nur einen ersten Platz, - und zwei dritte Plätze. Wir haben mit den Verantwortlichen der Büros über ihre Arbeiten gesprochen.

„Es freut uns natürlich sehr, dass wir aus diesem spannenden Wettbewerb als 1. Preisträger hervorgegangen sind“, sagt Florian Hagmüller, einer der Partner im Büro Schaudt. Man bekomme heutzutage selten die Chance, als Architekt einen kompletten Schulneubau samt Turnhalle zu realisieren. Meistens gehe es um Erweiterungen oder Sanierungen.

Er habe mit seinem Team versucht, „so konsequent wie möglich“ die Idee des Bauherrn umzusetzen, einen nachhaltigen, zukunftsorientierten Schulbau mit differenzierten, offenen Lernlandschaften zu errichten. Ergebnis: Jeder Jahrgang ist in einem eigenständigen Lerncluster organisiert. Dieser besteht aus Klassenräumen, einem Ganztagesraum, Nebenräumen sowie den Toiletten – plus einem zentralen, offenen, flexibel nutzbaren „Marktplatz“. Von jedem der „Marktplätze“ aus kann man auf direktem Weg auch auf eine der Dachterrassen treten, wodurch die Lernlandschaft auch im Freien fortgeführt wird.

## Treppenhaus verbindet alles

Die Cluster wiederum gruppieren sich alle um die gemeinsame Mitte: das vertikale Foyer über alle Geschosse hinweg, das Herz der Schule. Im ersten Obergeschoss ist die Unterstufe mit den Klassen 5, 6 und 7 untergebracht. Im zweiten Obergeschoss befindet sich die Mittelstufe mit den Klassen 8, 9 und 10. Die Oberstufe mit den Klassen 11, 12 und 13 erhält den dritten Stock. Das verbindende Atrium ist dank eines großen Oberlichts und seitlichen Einschnitten hell und betont den offenen Charakter der Schule. Weiterer Vorteil: kurze Wege.

Im Erdgeschoss befinden sich zudem die öffentlichen Funktionen der Schule, wie Mensa und Aula mit Anbindung an den Pau-



Hell und offen: So wird es im neuen Gymnasium in Neu-Ulm aussehen.

Visualisierungen: Büro Schaudt



Das sind die verantwortlichen Planer: Tobias Strecker (links) und Florian Hagmüller. Foto: Ines Janas

senhof, die Fachunterrichtsbereiche Kunst und Werken, Physik und Technik, Biologie und Chemie, Sport und Musik.

Oberstes Ziel der Planung sei es zudem gewesen, „einen maxi-

mal nachhaltigen, ökologischen Stadtbaustein“ zu entwickeln, der sich harmonisch in das vorhandene städtebauliche Umfeld einfügt sowie klare Vorplätze und Eingänge formt. So ist der Neu-



Von außen ist die Schule nicht spektakulär: Sie wurde von innen, von den Nutzern her entwickelt.

## So sieht der weitere Zeitplan aus

**Das Ergebnis** des Realisierungswettbewerbs, zu dem 20 Büros Entwürfe eingesendet haben, wird Ende Februar im Kreis-Bildungsausschuss vorgestellt. Danach wird das Vergabeverfahren eingeleitet.

Daran werden sich die Beauftragung und die weiterführende Planung zum Genehmigungsverfahren anschließen. Kreisbaumeister Tobias Frieß rechnet mit einem Baubeginn im Jahr 2026, sodass das neue Les-

sing 2028 bezogen werden könnte.

**Alle Modelle** und Pläne, die eingereicht wurden, werden in der Glacis Galerie gezeigt: von Montag, 13. März, bis Samstag, 25. März.

auch Holger Winz, Geschäftsführer des Landschaftsplaners aus Balingen. Da Schülerinnen und Schüler inzwischen mehr Zeit in der Schule verbringen als früher, sieht der Entwurf nicht nur Lernzonen, sondern auch Bereiche vor, die für die Freizeit oder einen flexibleren Unterricht genutzt werden können. So ist zum Beispiel ein Amphitheater eingeplant, es soll Trampoline und einen Kletterbereich geben. Auch Hängematten und ein Schulgarten seien angedacht, sagt Winz. Und, wie gesagt: begrünte Dachlandschaften, die begehbar sein sollen, sodass dort auch unterrichtet werden kann.

„Oberstes Ziel ist es, einen maximal nachhaltigen Stadtbaustein zu entwickeln.“

**Florian Hagmüller**

Architekt des Lessing-Gymnasiums

Die Architekten haben zudem eingeplant, dass das Regenwasser auf dem Schulgelände versickern kann. Außerdem seien relativ viele Fahrradständer gefordert, deshalb habe man eine zweigeschossige Lösung vorgesehen.

Wie es im Erläuterungstext zum Entwurf weiter heißt, entstünden drei „Willkommensplätze“ um die Schule herum: Der Sporthallenvorplatz und der Vorplatz der Schule bilden demnach städtische Plätze aus und verknüpfen somit die beiden Grundstücke miteinander. Der bestehende Grünzug im Osten verbindet sich mit dem Pausenhof zu einem grünen Stadtraum.

Vize-Rektor Marcus Zimmermann-Meigel sagt zu den Neubau-Plänen: Der Sieg-Entwurf des Büros Schaudt habe als einziges Modell „konsequent unsere Vorgaben aufgenommen“, sprich: die Idee der offenen Lernlandschaften. Schaudt habe davon ausgehend, sein Schulhaus „von innen nach außen“ entwickelt und damit überzeugt, sagt Zimmermann-Meigel. Bei anderen Entwürfen sei eher die Architektur dominant, also die Hülle, die Lernlandschaften wirkten eher „reingebastelt“. Weil dieser Entwurf so gut ist, habe die Jury auch nur einen ersten und keinen zweiten Platz vergeben.